

# **Sekundäre Arbeitsmarktintegration als Beobachtungs- konzept sozioökonomischer Berichterstattung**

## **3. Werkstattgespräch zum zweiten Bericht zur sozioökonomische Entwicklung in Deutschland in Berlin am 11. und 12. April 2006**

**Holger Alda**

**Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung, IAB**

**- Forschungsdatenzentrum -**

**E-Mail : [Holger.Alda@iab.de](mailto:Holger.Alda@iab.de)**

# **Sekundäre Arbeitsmarktintegration im ersten Bericht zur sozioökonomischen Entwicklung :**

## **Basis: Alda/Land/Hauss/Willisch (2004)**

➤ **Grundidee : idealtypisch-historische Rekonstruktion von Erwerbsverläufen i.S. des fordistischen Produktions- und Sozialmodells und Abbildung des Umbruchszenarios auf empirischer Ebene**

**„Doppelter“ Umbruch in Ostdeutschland :**

**(1) transformationsbedingt**

**(2) „Überstülpen“ des westdeutschen Produktions- und Sozialmodells**

**➔ keine stetige, sondern abrupte Veränderung relativ zu Westdeutschland, insbesondere auf der Personenebene. Die gesellschaftliche Bewältigung dieser Veränderungen führte – *aufgrund des Arbeitskräfteüberschusses insbesondere in Ostdeutschland* - zur Herausbildung eines sekundären Arbeitsmarktintegrationsmodus**

## **Idealtypische *primäre* Arbeitsmarktintegration im fordistischen Produktions- und Sozialmodell in der Perspektive von Erwerbsverläufen :**

- **Grundannahme : Gesellschaft ist insbesondere durch institutionelle Regulierung prägende Struktur für Individuen (Personen, Haushalte), respektive durch die vermittelnde Rolle der Erwerbsarbeit für die Erfordernisse des Wirtschaftssystems und der individuellen Lebensführung**
- **Störungen dieses Zusammenspiels wurden im Fordismus hauptsächlich über staatliche und Organisationstransfers, etwa Arbeitslosengeld- und -hilfe, aktive Arbeitsmarktpolitik, Förderung von Bildung, Umschulung und Qualifizierung, teilweise auch Sozialhilfe bewältigt**
- **Annahmen von Normalität, sich insbesondere äußernd in einem relativ restriktiven (i.S. der Existenz von Alternativrollen) Geschlechterregime**

## **Ausgestaltung idealtypischer Erwerbsverläufe im Fordismus :**

**Männer : weitestgehend stabil, seltene Betriebswechsel mit  
überwiegend horizontaler oder aufstiegsorientierter  
Einkommensmobilität (ausgeprägte berufsfachliche Prägung des  
Erwerbssystems mit kollektiver Lohnfindung)  
→ Einkommensstabilität und existenzsicherndes Lohnniveau**

**Frauen : keine oder unterbrochen von langen Nichterwerbszeiten,  
Beschäftigung wesentlich häufiger in Teilzeit und sich erst sukzessive  
aufbauende und kohortenspezifische Erwerbsbeteiligung**

**Umbruch : schrittweise aufbauende Unterbeschäftigung**

**→ Ausweitung des institutionellen Wirkungsbereich bei der „Bearbeitung“  
der Störungen mit dem Ziel der Integration durch Erwerbsarbeit**

**Skizzierte und idealtypische Folgen für die Erwerbsverläufe (insbesondere für in den Arbeitsmarkt erstmals eintretende Kohorten bzw. Personengruppen) :**

**Männer : Zunahme von Betriebswechsellern, längere Arbeitslosigkeitsdauern, sich aufbauender Sockel von Langzeitarbeitslosen, *aber* : kollektive Lohnfindung und berufsfachliche Strukturierung des Arbeitsmarktes sorgen bei Wiedereintritt in Beschäftigung für geringe oder keine Einkommenseinbußen gegenüber dem letztem Beschäftigungsverhältnis (branchenabhängig)**

**Frauen : zunehmende Erwerbsbeteiligung, wobei insbesondere ältere Kohorten eher selten das Niveau der Männer (Löhne, Betriebszugehörigkeitsdauer, Arbeitszeit) erreichen, aber auch: im Falle von Beschäftigungszeiten und dem Bezug von Arbeitslosengeld häufig Überführung in das Prinzip der Familienfürsorge und damit Reproduktion von Abhängigkeiten**

**ABER : Integration in den (ersten) Arbeitsmarkt bleibt leitendes Paradigma bei der Ausgestaltung von Arbeitsmarktinstitutionen und deren Veränderungen UND : Mehrheit verbleibt in geschützten Segmenten**

## **der doppelte Umbruch in Ostdeutschland ....**

- (1) transformationsbedingte Freisetzung von Arbeitskräften („Neuanfang“, der sich aus individueller Perspektive nicht gleichzeitig vollzieht, aber dennoch im Verlauf von etwa fünf Jahren einen großen Teil erwerbsfähigen Bevölkerung erfasst)**
- (2) die Überstülpung eines selbst im Umbruch begriffenen neuen institutionellen Systems zur Bewältigung von Störungen des Produktions- und Sozialsystems**
  - Bewältigung dieser Krise durch die ursprünglich auf räumlich und/oder zeitlich begrenzte Konjunktur- oder Strukturprobleme angewendeten Arbeitsmarktinstrumente (Ausweitung der eigentlich für einen anderen Zweck geschaffenen Instrumente)**

***Das Problem:* anhaltende Krise des ostdeutschen Arbeitsmarktes- und Beschäftigungssystems, während die eingesetzten Instrumente von Brückenfunktionen ihrer Leistungen ausgehen, demnach also temporär begrenzt ausgerichtet sind und dann Erfolge „erwarten“**

**Skizzierte und idealtypische Folgen für ostdeutsche Erwerbsverläufe  
(transformationsbedingt ist ein größerer Teil der Erwerbsbevölkerung betroffen) :**

**Männer : Orientierung an einem westlichen männlichen Idealtypus, der zwar noch dominante Erscheinungsform ist, für neu in den Arbeitsmarkt eintretende Kohorten aber nicht in jedem Fall – z. T. qualifikationsabhängig – die Normalität darstellt**

- ➔ massenhafte ABM, Vorruhestandsregelungen und geförderte Beschäftigungen transportieren erneute Leistungsansprüche, die wiederum Ansprüche auf ABM o.ä. generieren usw. usw.**
- ➔ geringerer Anteil an Langzeitarbeitslosigkeit  
(als nach den wirtschaftlichen Rahmenbedingungen zu erwarten wäre)**

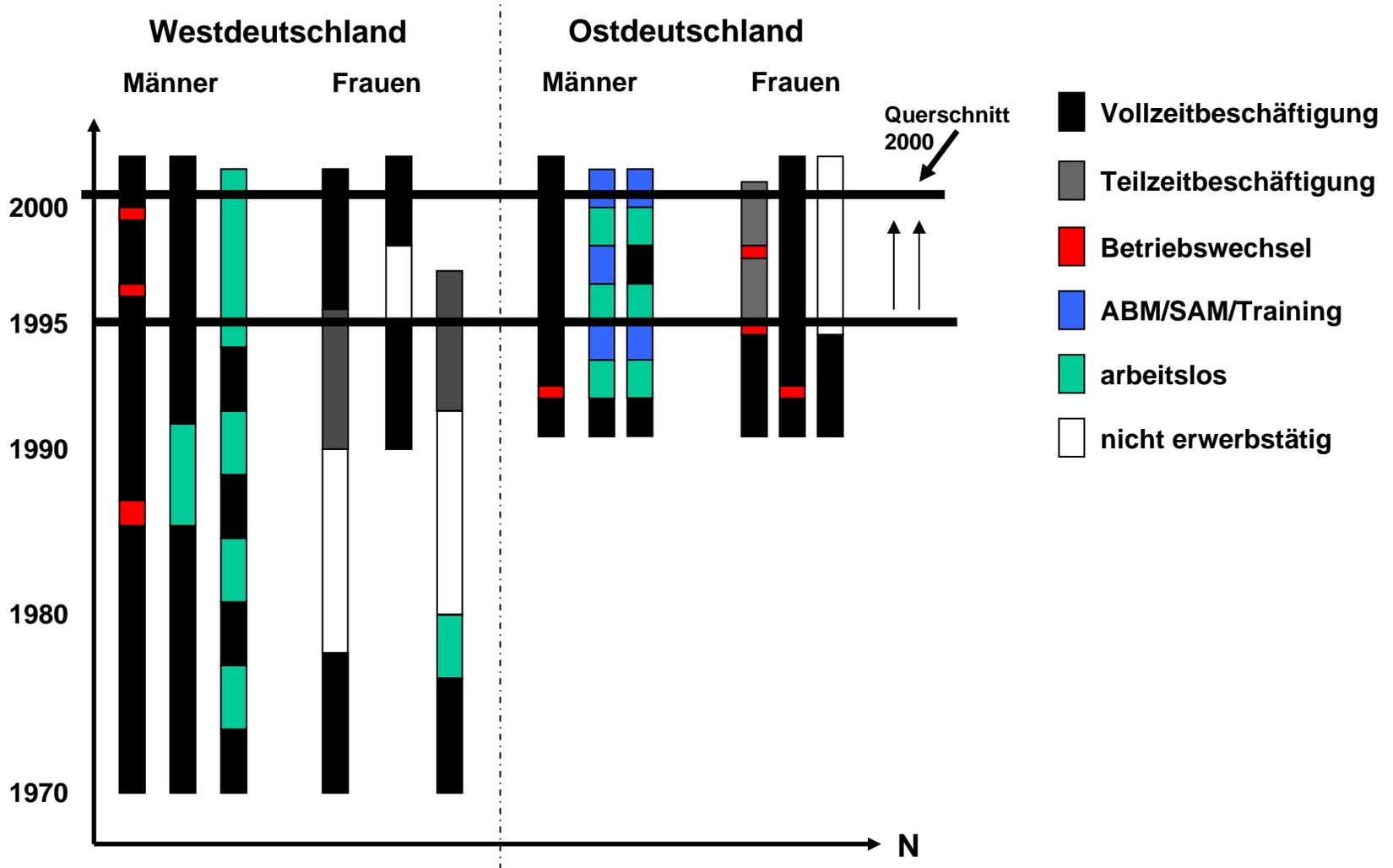
**Frauen : Orientierung ähnlich wie Männer, geringfügig niedrigere Lohnniveaus wie ostdeutsche Männer, aber wachsende Teilzeitanteile  
(außerdem : teilweise freiwillige, teilweise institutionell durch Vergabeförderpraxis erzwungene Rückzüge vom Erwerbsleben)**

## **Sekundäre Arbeitsmarktintegration :**

**Hauptcharakteristikum : was gesellschaftliche Institutionen, insbesondere Arbeitsmarktinstitutionen, als Brückenfunktion in Erwerbsverläufen zur Verfügung stellen, das bestimmt bei sekundärer Arbeitsmarktintegration den Verlauf, also :**

- **der Wechsel zwischen Leistungsbezugszeiten, (Förder-)Maßnahmen und kurzen Beschäftigungszeiten wird zur systematischen Voraussetzung des Erwerbsverlauf**
- **ist Produkt sozialen Lernens : arbeitsmarktpolitische Instrumente werden von Politik und Institutionen (zunehmend) eingesetzt, um anhaltende Beschäftigungsprobleme zu lösen, Betroffene lernen, diese Instrumente zur Überbrückung von ansonsten erwerbslosen Phasen zu nutzen → Krise der Arbeitsgesellschaft wird mit arbeitsgesellschaftlichen Integrations-Instrumentarien bearbeitet**
- ➔ **Segmentierung der Erwerbsbevölkerung in solche mit primären und sekundären Arbeitsmarktzugängen**

# Skizzierte grafische Darstellung idealtypischer Erwerbsverläufe



**Erste Abschätzung der Größenordnungen für den Zeitraum 1996 bis 2000 anhand eines ausgewählten Indikators  
(ohne Identifikationsmöglichkeit geförderter Beschäftigung)**

**Zuordnung des Anteils der Beschäftigungszeit zur Beschäftigungs- plus Leistungszeit (= Arbeitsmarktintegrationsgrad) zu den Integrationsmodi :**

**Primärer Modus : voll (95 bis 100 Prozent)**

**stabil (75 bis 95 Prozent)**

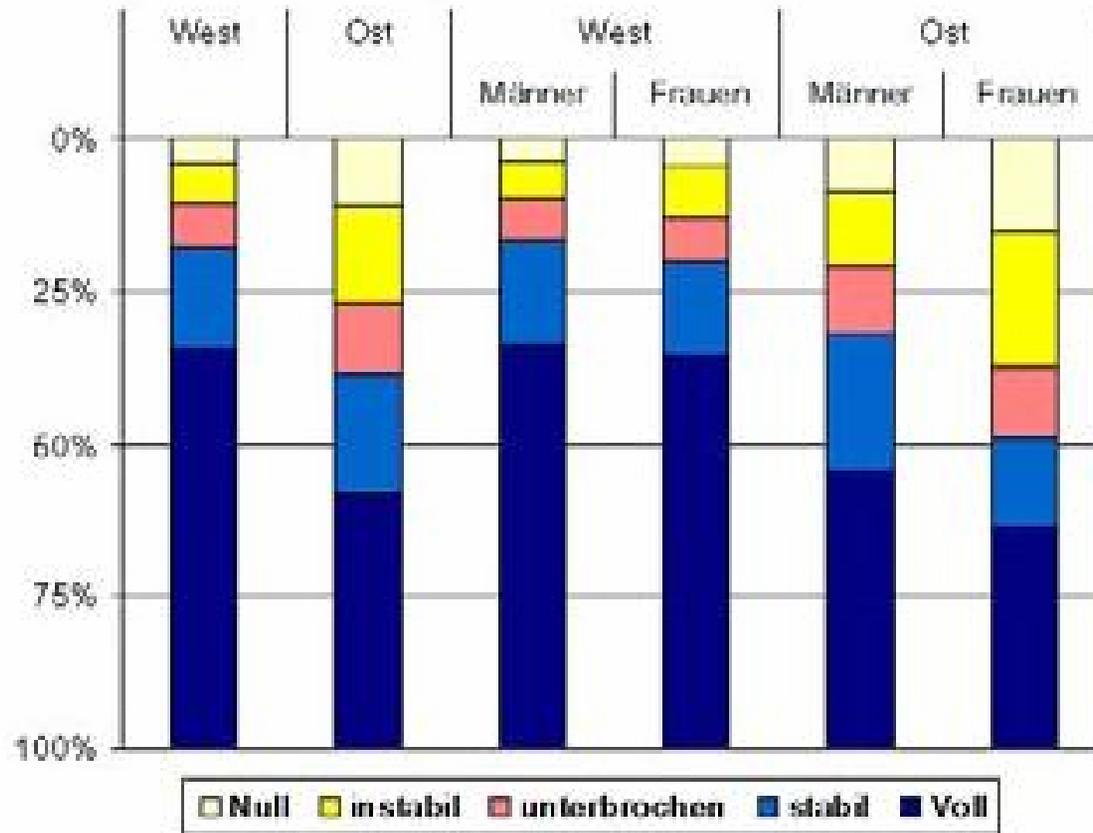
**unterbrochen (50 bis 75 Prozent)**

**Sekundärer Modus : instabil (unter 50 Prozent)**

**keine Beschäftigung (0 Prozent)**

# Primäre und sekundäre Arbeitsmarktsegmente im Zeitraum 1996 bis 2000

Indikator 3, Beschäftigung zu Leistung



## Weitere empirische Befunde :

- **je nach zugrunde liegendem Messinstrument (z.B. Beschäftigung zu Gesamtzeit) beträgt der Anteil von Personen im sekundären Arbeitsmarktintegrationsmodus im Zeitraum 1996 bis 2000 :**
  - in Westdeutschland 10 bis 15 Prozent**
  - in Ostdeutschland 27 bis 35 Prozent**
- **Frauen sind häufiger als Männer und Ältere häufiger wie Jüngere in einem sekundären Arbeitsmarktintegrationsmodus**
- **Vergleich zwischen einer wirtschaftlich prosperierenden und einer schrumpfenden ostdeutschen Region (Neubrandenburg und Jena) zeigen nur geringe Unterschiede, d. h. sekundäre Arbeitsmarktintegration ist weitestgehend „immun“ gegenüber einer tatsächlichen Arbeitskräftenachfrage**

## **Ergänzende empirische Analysen (erfolgt bzw. geplant) :**

### **0.) Berücksichtigung von Maßnahme- und Förderzeiten**

### **1.) Kennziffern der Beschäftigungsverhältnisse (SOEB I)**

### **2.) Analyse der Lage von Beschäftigungs-, Leistungs und Nichterwerbszeiten im Erwerbs- und Zeitverlauf (Beispiele):**

- Enddatum letzte Beschäftigungsmeldung im Ausweisungsjahr**
- Anzahl Beschäftigungsverhältnisse in den letzten fünf Jahren und Recallquote**
- Einkommens- und Erwerbsstatusanalysen**

### **3.) Betrieblicher Einsatz von Arbeitskräften im sekundären Arbeitsmarktintegrationsmodus**

## **Hypothesen für die empirischen Ergebnisse bei einer Fortschreibung und Erweiterung des Untersuchungsansatzes**

- 1.) Arbeitsmarktreformgesetze zum Jahr 2005 beschleunigen die Taktfrequenz des sekundären Arbeitsmarktintegrationsmodus und verändern seine Gestalt weg von ABM/SAM u. ä. hin zu Trainings- und Qualifikationsmaßnahmen (letztere selektiv zugunsten von Personen mit relativ großer Arbeitsmarktaffinität)**
- 2.) Das ostdeutsche sekundäre Arbeitsmarktintegrationsmodell wird auf Westdeutschland übertragen („in Bewegung halten“) bei gleichzeitiger Modifizierung der Modusausgestaltung (vgl. 1.)**
- 3.) Durch die beschleunigte Taktfrequenz der Sequenzabfolge wird ein größerer Personenkreis zirkuliert**
- 4.) Mit schlechter Arbeitsmarktlage geraten die in Arbeitslosigkeit gedrängten Personen kaum in sekundäre Arbeitsmarktintegration, weil sie nicht automatisch zur Zielgruppe aktivierender Arbeitsmarktpolitik gehören**
- 5.) Betriebe setzen Personen im sekundären Arbeitsmarktintegrationsmodus als Flexibilitätsinstrument ein; diese Personen haben gegenüber Einstellungen von Personen aus dem primären Integrationsmodus eine geringere Verbleibswahrscheinlichkeit im Beschäftigungsbetrieb (betrieblicher Motor sekundärer Arbeitsmarktintegration)**